

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Musteraufsätze – Gute Aufsätze schreiben leicht gemacht!
5./6. Schuljahr

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorwort	5
1. ERZÄHLEN	7
1.1 Erlebniserzählung anhand einer Bilderfolge: Bildergeschichte	10
<i>Das passiert mir nie wieder!</i>	12
Tipps zum spannenden und anschaulichen Erzählen	15
<i>Abgekühlt</i>	17
1.2 Ausgestaltung eines Erzählkerns	19
<i>Der Knochen seines Lebens</i>	21
1.3 Fortsetzung eines Erzählanfangs	23
<i>Vergebliche Suche</i>	23
1.4 Reizwortgeschichte	26
Reizwörter: Nebel – Fahrrad – Graben: <i>Höllenfahrt im Nebel</i>	26
Reizwörter: Seltsames Geräusch – Katze – Bettdecke: <i>Nächtlicher Besuch</i>	29
1.5 Erzählung mit schildernden Elementen	32
<i>Eingebrochen</i>	32
1.6 Fantasiegeschichte	35
<i>Die Reptilien sind los!</i>	35
<i>Die Reptilien sind los!</i> (mit Schwerpunkt Schilderung)	38
<i>Nächtliche Kämpfe</i>	40
1.7 Parallelgeschichte	43
1.7.1 Fabeln	43
<i>Die Maus und der Löwe</i>	45
<i>Wie der Fuchs ohne zu jagen an sein Essen kam</i>	46
<i>Gasthaus zum hungrigen Fuchs</i>	47
1.7.2 Eulenspiegelgeschichten	49
<i>Till soll Geld auf die Bank bringen</i>	50
<i>Der Marmorkuchen</i>	52

2. BERICHTEN

54

2.1 Unfallbericht nach einer Bildergeschichte	56
2.1.1 Zeitungsbericht	58
2.1.2 Brief an eine Versicherung	60
Tipp: Wortspeicher	63
2.2 Unfallbericht nach Zeugenaussagen	64
Unfallbericht für die Zeitung	67
2.3 Dialog und Unfallskizze als Grundlage für einen Bericht	68
Unfallbericht der Polizei	70
2.4 Bericht über ein Ereignis an der Schule	72
Der Wintersporttag – Bericht für die Schülerzeitung	75

3. BESCHREIBEN

77

3.1 Zubereitung eines Gerichts	78
Obstsalat	79
3.2 Bastelanleitung eingebettet in einen Brief	82
Das Joghurtbecher-Telefon	82
3.3 Wegbeschreibung	86
3.3.1 Wegbeschreibung eingebettet in einen persönlichen Brief	86
3.3.2 Wegbeschreibung eingebettet in eine E-Mail	90
3.4 Personenbeschreibung	91
Unser Deutschlehrer	92
Pumuckl	94

4. ARGUMENTIEREN

97

4.1 Persönlicher Brief mit argumentativen Gedanken	99
Ferientage bei der Freundin	100
Mit dem Fahrrad zur Schule	102
Schullandheimaufenthalt	104
4.2 Sachlicher Brief mit argumentativer Struktur	106
Das Insektenhotel	106

Vorwort

Gute Aufsätze zu schreiben ist keine Hexerei: Jede Aufsatzform hat typische Merkmale und bestimmte Regeln – hält man sich daran, ist man auf einem guten Weg zu einem gelungenen Aufsatz.

Dieses Buch für alle Aufsatzformen, die im Deutschunterricht der weiterführenden Schulen in der 5. und 6. Klasse vorkommen, gibt eine klare Arbeitsmethode an die Hand.

Jeder Aufsatzform geht eine Einführung voran, in der erläutert wird, welches die wesentlichen Merkmale dieses Texttyps sind. Wie dies praktisch angewendet wird, zeigen die kommentierten Aufsätze. An diesen kann man deutlich sehen, wie man beim Schreiben vorgehen sollte.

Erzählen: Unter diesem Oberpunkt ist die weite Palette an erzählerischen Aufsatzformen versammelt. Es handelt sich dabei immer um Erlebniserzählungen, die von verschiedenen Erzählimpulsen, wie Bilder, Bilderfolgen, Erzählkernen, Reizwörtern usw. ausgehen. Am Ende dieses Kapitels stehen Parallelgeschichten, die auf bekannte literarische Vorbilder zurückgreifen und diese nachgestalten.

Berichten: Hier geht es darum, sachlich, genau und sprachlich korrekt von einem Ereignis zu berichten. Ausgangspunkte für diese Schreibform können Bilderfolgen, Unfallskizzen und Zeugenaussagen sein.

Beschreiben: In diesem Kapitel stehen das genaue Beschreiben von Vorgängen und Tätigkeiten sowie die Beschreibung eines Weges oder einer Person im Mittelpunkt.

Argumentieren: In diesen Aufsätzen werden einfache argumentative Gedanken formuliert und in Briefen dargelegt.

Bei den Aufsatzformen wird nicht nach 5. und 6. Jahrgangsstufe differenziert, um leichten Verschiebungen in den Lehrplänen der einzelnen Bundesländer Rechnung zu tragen.

Dieses Buch eignet sich zum Nachschlagen, Nachlesen und vor allem zum Nachahmen – damit es leichter wird, gute oder auch sehr gute Aufsätze zu schreiben.

Ein besonders herzlicher Dank gilt Eckehart Weiß, der nicht nur den Grundstein für dieses Buch gelegt hat, sondern auch mit Rat und Tat die Neuauflage begleitet hat.

Evelyn Coppola und Michaela Radlmaier

1. ERZÄHLEN



1.1	Erlebniserzählung anhand einer Bilderfolge: Bildergeschichte	10
1.2	Ausgestaltung eines Erzählkerns	19
1.3	Fortsetzung eines Erzählanfangs	23
1.4	Reizwortgeschichte	26
1.5	Erzählung mit schildernden Elementen	32
1.6	Fantasiegeschichte	35
1.7	Parallelgeschichte	43
1.7.1	Fabeln	43
1.7.2	Eulenspiegelgeschichten	49

Zum **Erzählen** gehören alle Aufsatzformen, bei denen du schreibst, um andere zu unterhalten.

In der **Erlebniserzählung** vermittelst du in spannender Form einem anderen ein Erlebnis. Ausgangspunkt für eine Erlebniserzählung können die Vorgabe einer Überschrift, eine Bilderfolge, ein Erzählkern bzw. Erzählanfang oder Reizwörter sein. Darüber hinaus kann eine Erlebniserzählung sich auf einer realen oder fantastischen Ebene bewegen.

Bildergeschichten geben dir eine große Hilfe für das gute Erzählen. Du lernst besonders, die klare Struktur einer Handlung zu erkennen, gut zu beobachten und lebendig auszugestalten.

Schließlich gestaltest du aus **Erzählkernen**, in der Regel kuriose Zeitungsmeldungen oder Kurzberichte, Erzählungen und bist dabei schon fast in der Rolle eines Schriftstellers.

Dies gilt auch für die **Reizwortgeschichten**, in denen du aus wenigen Wortimpulsen eine schöne Geschichte zauberst. Das Gleiche gilt bei der **Fortsetzung eines Erzählanfangs**. Dabei versetzt du dich schon ganz in die Rolle des Autors, der den Erzählanfang geschrieben hat, oder in den Themenkreis der Geschichten, aus dem der Erzählanfang stammt.

In der **Fantasieerzählung** setzt du deine kreativen Kräfte frei. Du darfst die Grenzen der Wirklichkeit überschreiten, schlüpfst in andere Rollen. Ein logischer Zusammenhang muss aber erhalten bleiben.

Etwas literarisches Können gehört dazu, eine bekannte Erzählform nachzuahmen wie Fabeln, Märchen oder Eulenspiegelgeschichten. Dabei ist es wichtig, die charakteristischen Merkmale des literarischen Vorbilds umzusetzen.

Wie jede Schreibform in der Schule, ist eine Erzählung strukturiert. Sie besteht aus drei Teilen:

- Die **Einleitung** führt knapp zur Haupthandlung hin.
- Die eigentliche Erzählung gestaltest du im ausführlichen **Hauptteil**.
- Im **Schluss** bringst du die Erzählung zu einem geeigneten Abschluss.

Wichtig dabei ist die Feingliederung innerhalb des Hauptteils. Diese Strukturierung kennzeichnest du in deinem Aufsatz durch Absätze.

Während beim Bericht und bei der Beschreibung vor allem eine sachliche Sprache und eine knappe Darstellung des Sachverhalts gefragt ist, bist du in der Erzählung freier in deiner Darstellung. Es geht darum, deine Leser zu fesseln, indem du ein Erlebnis spannend und anschaulich erzählst. Für eine gelungene Erzählung ist es wichtig, im Hauptteil die Spannung aufzubauen, die in einen Höhepunkt mündet, der gut auszugestalten ist. Die Einleitung dient dazu, die Rahmenbedingungen für das Erlebnis festzulegen, du nennst somit den Ort, die Zeit und die Hauptpersonen. Im Schluss löst du die Spannung auf und führst deine Erzählung zu einem guten Ende.



Info

- Erzähltempus ist grundsätzlich das Präteritum (1. Vergangenheit).
- Es wird in der Ich- oder Er-Form erzählt.
- Wörtliche Rede, treffende Verben, anschauliche Adjektive, Metaphern, Personifikationen und bildhafte Vergleiche machen die Geschichte lebendig.
- Bestimmte Wendungen signalisieren Spannung, sogenannte Spannungsanzeiger (z. B. auf einmal, plötzlich, völlig unerwartet, wie aus dem Nichts ...).
- Die innere Handlung zeigt die Gedanken und Gefühle der handelnden Personen und ist für die Ausgestaltung des Höhepunktes sehr wichtig.
- Am Höhepunkt kann man vom Präteritum (1. Vergangenheit) ins Präsens (Gegenwart) wechseln. Der Fachbegriff dafür ist „szenisches Präsens“ oder „Erzählpräsens“. Dieser Wechsel erzeugt ein Gefühl der Unmittelbarkeit und steigert dadurch die Spannung noch weiter. Vergiss aber nicht, am Schluss wieder ins Präteritum zu wechseln.

1.1 Erlebniserzählung anhand einer Bilderfolge: Bildergeschichte

Bildergeschichten erzählen in mehreren gezeichneten Bildern eine Geschichte. Deine Aufgabe ist es, diese Geschichte zu einer Erzählung auszuarbeiten.

Zunächst betrachtest du die Bilder ganz genau und überlegst, an welchen **Orten** die Erzählung spielt, und gibst den **Personen** Namen. Dann machst du dir Gedanken über die **Handlungsfolge**. Einige Handlungsschritte musst du bei Bildergeschichten stets selbst hinzufügen, um sinnvolle Übergänge zwischen den Bildern zu schaffen. Schließlich geht es um den spannungsvollen Aufbau. Du entscheidest dabei, zu welchen Erzählschritten der Erzählkurve die einzelnen Bilder gehören. Die **Erzählkurve** ergibt sich entweder über den Schluss oder den Höhepunkt:

- Hat die Bildergeschichte ein Schlussbild, dann überlegst du dir, wie der Höhepunkt aussehen kann, der zuvor kommen muss.
- Hast du ein Bild, das den Höhepunkt darstellt, dann gilt es, die übrigen Handlungsschritte für den Schluss herauszufinden. Insgesamt soll eine runde, geschlossene Erzählung entstehen.

Du schreibst im Präteritum und verwendest an zentralen Stellen die wörtliche Rede. Am Höhepunkt ist es möglich, ins Präsens (Erzählpräsens) zu wechseln.

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Musteraufsätze – Gute Aufsätze schreiben leicht gemacht!
5./6. Schuljahr

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

